

Vorwort

Dr. Siegfried Sellitsch

Austrian Chapter of the Club of Rome

Wenn man heute von der World Problematique spricht, taucht augenblicklich das Vokabel "Globalisierung" auf. Ihm werden fast ausschließlich wirtschaftliche Inhalte zugeordnet, an die dann, je nach intellektuellem Standort, Heilslehren oder Untergangsszenarien geknüpft werden. Viele dieser Analysen sind zwar um Folgerichtigkeit in ihren Abläufen bemüht, aber es ist fraglich, wie sehr sie zielgerichtet sind. Ihre Absicht ist oft die Festigung der im Szenario bereits vorgegebenen Werthaltung, eben "Triumph der Freiheit des Marktes" oder "Zerstörungskraft des ungezügelter Profitstrebens". Trotz intellektueller Brillanz sehen diese Analysen es oft nicht als Aufgabe, über Aktionen zur Lösung der analysierten Probleme nachzudenken und es mangelt meist an Verständnis für die Komplexität der World Problematique. Seit den Tagen des Berichts "Grenzen des Wachstums" (1972) war es das Bestreben des Club of Rome, Problemlagen, die komplex sind und deren Auswirkungen kurzfristig nicht sichtbar gemacht werden können, an Entscheidungsträger in aller Welt heranzutragen. Es wurde für das Verständnis von Modellen geworben und insbesondere dafür, dass Systemanalyse nicht zwingende Abläufe von Prozessen beschreibt, sondern Eingriffsmöglichkeiten aufzeigen soll. Ziel ist es, Handlungen anzuregen, die eine negative Entwicklung in mittlerer Frist abwenden können. Das Modell wurde aufgestellt, um falsifiziert zu werden.

Die Denkansätze des Club of Rome waren von Beginn an geprägt durch:

- die Notwendigkeit der Erarbeitung globaler Perspektiven angesichts der Erkenntnis, dass bei zunehmender Interdependenz und Vernetzung von Staaten und Regionen der einzelne Staat auf sich gestellt nicht mehr handlungsfähig ist,
- die Notwendigkeit eines umfassenden holistischen Denkansatzes, der nur in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit verwirklicht und ohne den ein tieferes Verständnis der vorliegenden Probleme in ihrer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen sowie in ihrer technologischen, umweltbedingten und kulturellen Komplexität nicht gewonnen werden kann,
- die Notwendigkeit, stets die Langfristigkeit von Problemanalyse und alternativen Lösungsansätzen zu betonen, um damit den Entscheidungsträgern Hilfestellung für die Durchsetzung einer zukunftsorientierten Politik zu geben.

Mit dem Bericht "Die erste globale Revolution" von Alexander King (1992) kam noch der starke Auftrag dazu, intensiver über Aktionen nachzudenken. Zum Frühindikator, der auch von anderen seriösen Zukunftsforschern detailliert abgedeckt wird, sollte zum "Früh-Agitator" vorangeschritten werden. Einer der ersten Berichte unter dieser Neuausrichtung war "Faktor Vier" von Lovins und Weizsäcker.

Die Diskussion der Weltproblematik hat sich in der Folge auf weitere Bereiche ausgedehnt. Insbesondere in den nationalen Gesellschaften des Club of Rome werden einzelne Schwerpunktthemen vertieft behandelt. Das Austrian Chapter des Club of Rome hat zum Beispiel vor

drei Jahren begonnen, auf den Wert des "Sozialkapitals" aufmerksam zu machen. Es ist natürlich auch ein deutliches Symbol für die Ökonomisierung aller Lebensbereiche, wenn zwischenmenschliche Beziehungen zu "Sozialkapital" umdefiniert werden (insofern ist der Begriff sicherlich nicht unproblematisch und Diskussionen über seine Implikationen sind berechtigt). Da menschliches Denken sich in Sprache manifestiert, kommt diesem Symbolwort jedoch eine starke Signalwirkung zu. Es geht nun einerseits darum, darauf aufmerksam zu machen, dass auf den verschiedenen Organisationsstufen wie der Familie, des Vereins, der Gemeinde und der Nation reale Beziehungen existieren, die einen Wert an sich darstellen, die aber auch einen Wert für die wirtschaftliche Existenz haben. Und zum zweiten geht es darum, dass das Bridging and Bonding, das solche Beziehungen schafft, auch in ökonomischer Form ausgedrückt werden kann (nicht muß). Was ist ein bilanzieller Firmenwert anderes, als die in Ziffern ausgedrückten Loyalitäten, der Kunden, der Mitarbeiter, der Geschäftspartner, des Standortes? In der gesellschaftlichen Diskussion über soziale Aspekte wird die Zukunft unserer menschlichen Gesellschaft mitentschieden werden, zumal, wie Ernst Gehringer in seinem Beitrag nahelegt, ein starker Zusammenhang zu einer nachhaltigen Entwicklung besteht.

Nach Vorläufer-Seminaren zu diesem Themenkreis in den vergangenen zwei Jahren und einem Workshop im April 2005 in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium haben das Austrian Chapter und das European Support Centre des Club of Rome nun zusammen mit der Stadt Wien, den Wiener Vorlesungen, dem Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz und dem Institut für Ideengeschichte ein Symposium zum Thema "Zukunftsperspektiven der Gesellschaft" am 2. und 3. Dezember 2005 in Wien organisiert: Es wurde die Frage einer globalen Ethik als Fundament eines World Future Council beschrieben, der sogenannte Sachzwang wurde als ideologischer Schmuck der Ökonomie enthüllt, Beispiele von Corporate Social Responsibility wurden präsentiert, es wurde der Nachhaltigkeitsbezug des Sozialkapitals dargestellt, Sicherheit wurde als notwendige Voraussetzung gesellschaftlichen Funktionierens erläutert und endlich die Bedeutung menschlicher Gefühle als Basis für menschliche Aktivität in Wirtschaft und Gesellschaft aufgezeigt. Den Abschluss bildete ein Diskussions-Panel, in dem kritische Entgegnungen formuliert wurden.

Im Namen des Austrian Chapter und des European Support Centre des Club of Rome möchte ich mich auch bei der Österreichischen Nationalbank, der OMV und der Bank Austria Creditanstalt, die die Veranstaltung unterstützt haben, sowie beim Lebensministerium, das den Druck dieses Tagungsbandes ermöglicht hat, sehr herzlich bedanken.



Siegfried Sellitsch, Präsident des Austrian Chapter des Club of Rome